

Ministerium für Ländliche
Entwicklung, Umwelt und
Landwirtschaft



Naturkundlicher Jahresbericht 2018

Naturpark
Niederlausitzer
Landrücken



Inhalt

1 Vorwort.....	2	4.3.4 Ausgewählte Brutvogelarten im Naturpark (2011 bis 2018).....	21
2 Allgemeiner Teil	3	4.4 Rastvogel-Erfassung.....	22
2.1 Mitarbeiter	3	4.4.1 Kraniche.....	22
2.2 Schutzgebietssystem.....	3	4.4.2 Gänse	23
2.3 Untersuchungen und Gutachten	3	4.4.3 Sing- und Höckerschwäne	25
3 Witterungsverlauf und Phänologie.....	4	4.5 Amphibien-Monitoring	27
4 Systematische Erfassungen	7	4.5.1 Amphibienerfassung 2018 an Schutzzäunen im Naturpark	27
4.1 Zustand von Gewässern	7	5 Nichtsystematische Erfassungen	29
4.1.1 Pegelstände ausgewählter Gewässer	7	5.1 Erfassung des Vorblattlosen Vermeinkrauts (Thesium ebracteatum) am Drehnaer Weinberg bei Bergen	29
4.1.2 pH-Werte von Gewässern in Schutzgebieten.....	13	5.2 Raufußkauz und Sperlingskauz in der Rochauer und Babbener Heide.....	29
4.1.3 Entwicklungsstand der Bergbauseen	14	5.3 Bestandsentwicklung des Auerhuhns.....	30
4.1.4 Sichttiefenmessungen in Seen	15	5.4 Baumartenerfassung in der „Hölle“ im NSG Calauer Schweiz	31
4.2 Säugetiermonitoring.....	17	5.5 Makrophytenvegetation des Stoßdorfer Sees	33
4.2.1 Biber	17	6 Erfolgskontrolle	34
4.2.2 Fischotter	18	6.1 Waldwiese bei Crinitz	34
4.3 Brutvogel-Monitoring.....	19		
4.3.1 Bestandstrends von 100 verbreiteten Brutvogelarten im Naturpark nach Ergebnissen der Punkt-Stopp-Zählungen 1998 bis 2018	19		
4.3.2 Vogelkolonie auf der Insel im Stoßdorfer See	20		

Titelbild: Stoßdorfer See: Ein vertrauter Anblick. Taucher des NABU Gransee („Tauchen für den Naturschutz“) warfen einen Blick unter die Wasseroberfläche und lieferten ein interessantes Bild des Zustands der Unterwasservegetation. (Foto: C. Donat)

1 Vorwort

Mit dem Jahr 2018 startet für 25 Fauna-Flora-Habitat-Gebiete im Naturpark die Managementplanung als langfristige Arbeitsaufgabe für die Naturparkverwaltung – aber auch für die Naturwacht. Viele Daten vorausgegangener Naturkundlicher Jahresberichte sind Quelle für die Bewertung von Arten und Lebensräumen. Ein Fundus, der außerordentliche Wertschätzung im Naturpark und darüber hinaus erfährt. Gern werden wir dem hohen Anspruch weiter gerecht.

Udo List
Fürstlich Drehna, 7.11.2019

2 Allgemeiner Teil

2.1 Mitarbeiter

Grundlage für den Jahresbericht sind Datenerhebungen von Mitarbeitern der Naturwacht, der Heinz Sielmann Stiftung, der unteren Naturschutzbehörden und der Naturparkverwaltung. Auch Untersuchungsergebnisse anderer Institutionen fließen ein. Ehrenamtliche unterstützen seit vielen Jahren die Erfassung von Arten und stellen bereitwillig, regelmäßig ihre eigenen Beobachtungsergebnisse zur Verfügung.

An dieser Stelle herzlichen Dank an:

Ulf Bollack
Ralf Donat
Helmut Donath
Harald Frank
Hans-Christian Funk
Nadine George
Angelika Wirth
Gabriele Wodarra
Alexander Zimmermann

Klaus-Dieter Gierach
Monika Gierach
Stefan Guth
Katharina Illig
Petra Kohtz
Reinhard Möckel
Jörg Nevoigt
Manfred Noack
Wolfgang Petrick
Frank Raden
Gerd Rehlein
Evelin Schenker
Helmut Schenker
Peter Schonert
Jürgen Schuster
Ingrid Strohfeld
Martin Urban
Volker Weihert

2.2 Schutzgebietssystem

Im Berichtsjahr gab es keine Veränderungen im Schutzgebietssystem.

2.3 Untersuchungen und Gutachten

Im Auftrag der Naturparkverwaltung erfolgten:

- die 2. Folgedokumentation der Vegetationsentwicklung nach Abschluss der Moorschutzmaßnahmen im Quellmoor Grünswalde im Rahmen einer Erfolgskontrolle" (Wolfgang Petrick),
- die Besenderung, Quartiersuche und Ausflugszählung für die Fledermausarten Kleiner Abendsegler, Rauhaut- und Mopsfledermaus im NSG und FFH-Gebiet „Görlsdorfer Wald“ (Robert Drangusch),
- die Qualitätssicherung der Kartierung von FFH-Arten im Rahmen der Managementplanung Naturpark Niederlausitzer Landrücken - Fledermäuse (Maik Korreng)
- „Übersichts- und Detailaufnahme der Makrophytenvegetation des Stoßdorfer Sees durch Tauchkartierung“ (NABU Regionalverband Gransee e.V.),
- die Qualitätssicherung der Kartierung von FFH-Arten im Rahmen der Managementplanung Naturpark Niederlausitzer Landrücken – Mollusken (Windelschnecken) (Wolfgang Petrick),
- die Qualitätssicherung der Kartierung von FFH-Arten im Rahmen der Managementplanung Naturpark Niederlausitzer Landrücken - Libellen (Helmut Donath)

3 Witterungsverlauf und Phänologie

Helmut Donath

Das Jahr 2018 begann mild und niederschlagsreich. Der Januar war mehr als 4° K wärmer als im langjährigen Mittel. Auf Äckern mit Zwischenbegrünung suchten zahlreiche überwinterte Birkenzeisige nach Nahrung. Auf dem Schlabendorfer See übernachteten mehr als 3.000 arktische Gänse. Zahlreiche Kraniche waren bereits an den Brutplätzen zu sehen. Mitte Januar wurde es winterlicher, aber ohne strengeren Frost. Danach war es wieder recht warm. Erst im Februar setzte sich winterliches Wetter fort. Es war recht trocken und gab keinen strengen Frost. Regelmäßig waren u.a. Rohrammer oder Rotmilan zu beobachten, die sonst bei uns im Winter eher fehlen. Die ersten Feldlerchen wurden am 5.3. gesichtet, auch schon die erste Singdrossel. Am 7.3. fielen bis zu 10 cm Schnee. Danach wurde es bis zu 16 °C warm (11.3.) und die ersten Honigbienen und Feldwespen flogen. Bachstelze, Wiesenpieper und Heideleerke kehrten zurück, Saatgänse zogen in ihre arktische Heimat ab. Ab Monatsmitte wurde es aber wieder eisig und das Thermometer schaffte es kaum über den Gefrierpunkt. Dennoch war der erste Zilpzalp pünktlich am 19.3. zurück.

Anfang April stiegen die Temperaturen rasch an und es wurde fast sommerlich. Die Temperatur lag in diesem Monat 5 °K über dem Vergleichswert! Fitis, Rauchschwalbe, Rohrweihe und Schwarzmilan waren am 2.4. wieder im Brutgebiet. Am 4.4. wurden Teichmolch und Zauneidechse sowie Sommergoldhähnchen erstmals für das Jahr notiert. Am 6.4. riefen im Krossener Busch Moorfrosch und Erdkröte. Nun kamen weitere Zugvögel in kurzer Folge: Schwarzkopfmöwe (6.4.), Mönchsgrasmücke, Baumpieper (7.4.), Rohrdommel, Beutelmeise, Blaukehlchen, Rohrschwirl, Schwarzstorch, Fischadler (8.4.), Gartenrotschwanz (9.4.), Steinschmätzer (12.4.). Bereits am 17.4. begann der Raps zu blühen. Es folgten Trauerschnäpper (18.4.), Waldlaub-sänger, Drosselrohrsänger (19.4.) sowie Schilfrohrsänger (20.4.). Am 20.4. setzte die Apfelblüte ein – damit begann der Vollfrühling. Am 21.4. flogen die ersten Libellen im Borcheltsbusch. Bei hohen Temperaturen waren Ende April bereits zahlreiche Libellenarten zu sehen. Obwohl es

noch letzten Bodenfrost gab, war schon am 27.4. der erste Pirol zu hören und ein Baumfalke jagte über dem Borcheltsbusch Libellen.

Ende April gab es noch große Wasserlachen, z.B. auf Äckern zwischen Schlabendorf und Görlsdorf, da es im Winter häufig geregnet hatte. Das lockte zahlreiche durchziehende Wat- und Wasservögel an. Einige Beispiele: am 23.4. bei Görlsdorf 67 Kampfläufer, 7 Grünschenkel, 6 Dunkle Wasserläufer, 1 Rotschenkel, 1 Bruchwasserläufer, 1 Uferschnepfe; am 25.4. bei Garrenchen 15 Grünschenkel, 7 Bruchwasserläufer, 6 Löffelenten, 4 Knäkenten, 4 Schnatterenten und 22 Kampfläufer; am 29.4. bei Görlsdorf eine Zwergmöwe und bei Garrenchen 25 Bruchwasserläufer, 6 Löffelenten, 3 Knäkenten, 1 Spießente, 2 Krickenten, 4 Schnatterenten; am 2.5. bei Görlsdorf 10 Bruchwasserläufer, 1 Zwergstrandläufer, 3 Flussregenpfeifer sowie am 5.5. ebendort 2 Sichelstrandläufer, 3 Alpenstrandläufer, 1 Graubrust-Strandläufer, 4 Temminck-Strandläufer. Da es aber im April nahezu durchgehend warm, sonnig und trocken war, verschwanden die Tümpel rasch.

Es begann eine Dürreperiode, die bis November anhielt! Es zeigte sich mehr und mehr, dass die Trockenheit die Vegetation einschränkte. Vor allem ab Juni wurde das immer deutlicher. Ab Ende Juli war der Wasserverlust in den Gewässern schon teilweise dramatisch. Die Berste fiel in weiten Teilen trocken, die Dahme hatte extremes Niedrigwasser. Flache Gewässer waren spätestens ab Ende Juni trocken. Während noch im Juni zahlreiche Libellen flogen, war ab Juli nur noch wenig von den Insekten zu sehen.

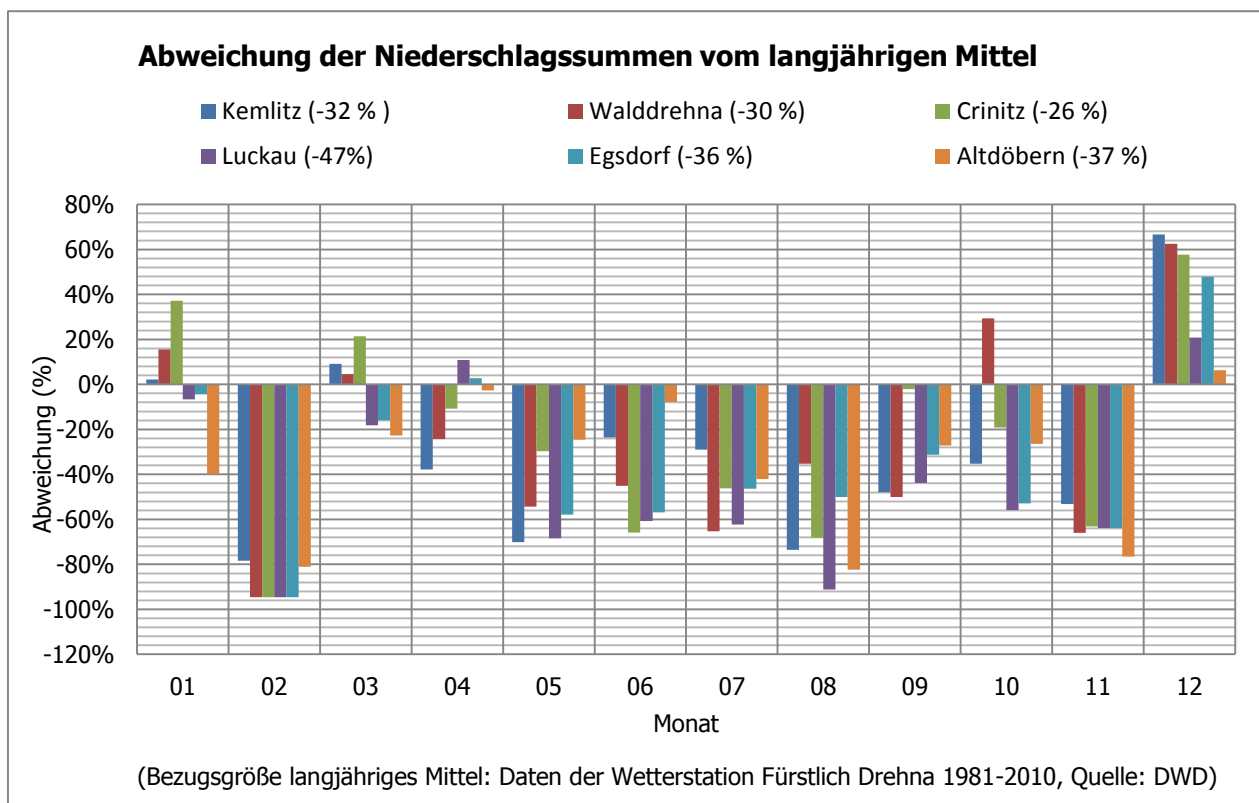
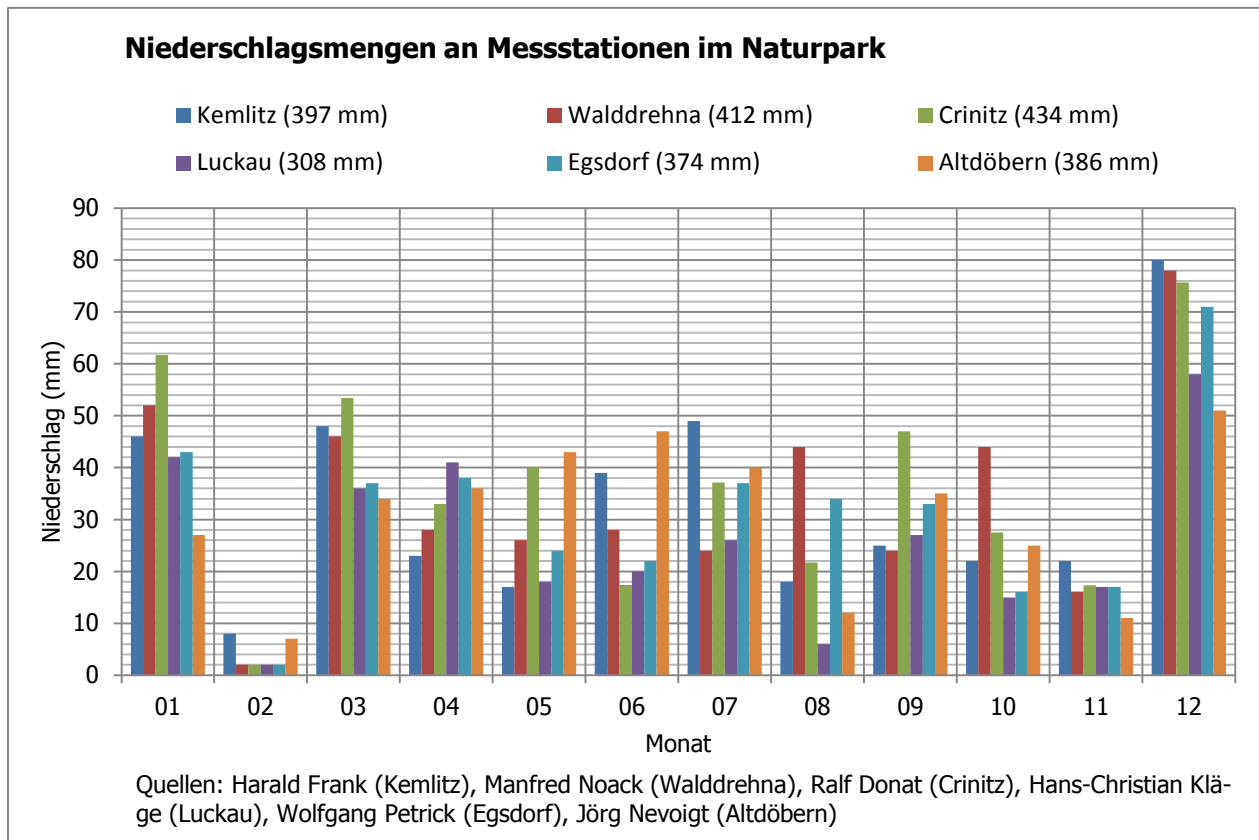
Der sichtbare Vogelzug setzte stärker erst Ende September ein und erreichte Mitte Oktober seinen Höhepunkt. Auffallend war der frühe Abzug der Rauchschwalben mit dem Höhepunkt bereits Ende August, während Mitte bis Ende September normal wäre. Wahrscheinlich haben auch andere insektenfressende Zugvögel das Brutgebiet früher als üblich verlassen. Von den Durchzüglern und Wintergästen aus dem Norden wurden folgende früheste Daten registriert: Bergfink 26.9., Merlin 1.10., Wintergoldhähn-

chen 2.10., Saatgans 10.10., Rotdrossel 12.10., Gimpel 17.10., Saatkrähe 17.10., Birkenzeisig 30.10., Blässgans 31.10. Erst im Dezember gab es wieder mehr Regen. Der Gefrierpunkt wurde nur selten unterschritten; der Monat war etwa 3 °K wärmer als das langjährige Mittel.

Insgesamt war das Jahr 2018 viel zu trocken, nur in den Monaten Januar, März und Dezember war es

feuchter als im Mittel des Vergleichszeitraums. Besonders trocken waren Februar, August und November. Nur Februar und März waren zu kalt, in 10 Monaten wurden die zu erwartenden Mitteltemperaturen überschritten. Besonders warm waren Januar, April, Mai, August und Dezember. Weniger als 75 % des mittleren Niederschlags fielen und die Durchschnittstemperatur lag etwa 2,5 °K über dem Vergleichszeitraum.

Niederschläge im Naturpark



4 Systematische Erfassungen

4.1 Zustand von Gewässern

4.1.1 Pegelstände ausgewählter Gewässer

4.1.1.1 Entwicklung des Grundwasserstands am Pegel Paserin

Ulf Bollack

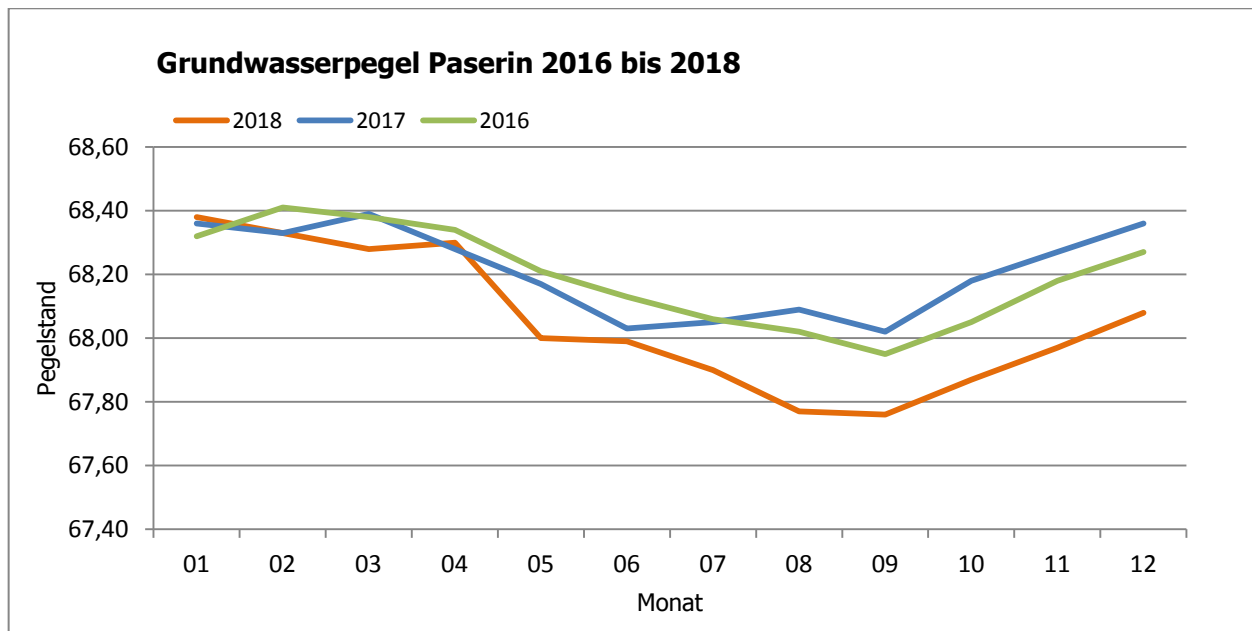
Monat	Pegel 2016	Pegel 2017	Pegel 2018
1	68,32	68,36	68,38
2	68,41	68,33	68,33
3	68,38	68,39	68,28
4	68,34	68,28	68,30
5	68,21	68,17	68,00
6	68,13	68,03	67,99
7	68,06	68,05	67,90
8	68,02	68,09	67,77
9	67,95	68,02	67,76
10	68,05	68,18	67,87
11	68,18	68,27	67,97
12	68,27	68,36	68,08
Jahresmittel	68,19	68,21	68,05

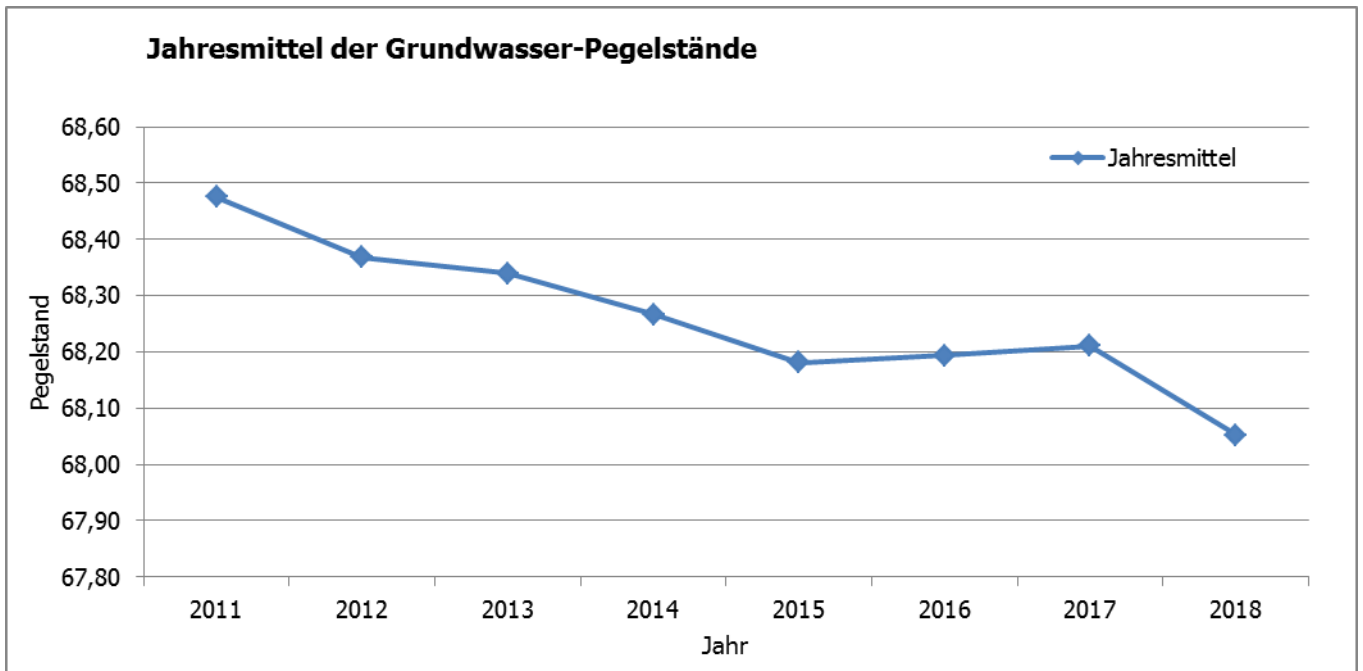
Monatliche Grundwasser-Mittelwerte Weinberg Paserin, LfU
Pegel-Nr.: 4147 6552

Die Grafik stellt die Monatsmittelwerte der Grundwasserstände am LfU-Pegel "Weinberg Paserin" für die zurückliegenden 3 Jahre dar.

Die Kurven der Jahre 2016 bis 2017 zeigen ähnliche Verläufe. Die Kurve des Jahres 2018 fällt ab Mai deutlich unter den mittelfristigen Durchschnitt ab und endet im Dezember 25 cm unter dem Mittel der Vorjahre.

Der niedrigste Grundwasserstand wurde am 22.08.18 mit 67,75 m NN gemessen. Dieser liegt 13 cm unter dem Tiefstwert des Extrem-Sommers 2006 mit 67,88 m NN.





4.1.1.3 Pegelstände von Gewässern in Schutzgebieten

Monate 2018/ Probenahme- orte	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	Ø
Bornsdorf, Schlauch	-81	-74	-68	-64	-70	-85	-96	-105	-120	-135	-123	-120	-95
Bornsdorf, Alte Grube, Wehr Ausl.	-19	-20	-20	-20	-20	-26	-32	-40	-48	-49	-45	-35	-31
Bornsdorf, Neue Grube, Wehr Ausl.	-144	-145	-146	-146	-146	-152	-158	-166	-175	-176	-175	-161	-158
Bornsdorf, Neuer Teich	-82	-50	-54	-49	-39	-52	-56	-84	-140		-146	-140	-81
Bornsdorf, Stammteich Weg	-28	-22	-29	-20	-22	-35	-60	-85	-93		-80	-40	-47
Bornsdorf, Unterer Schlagteich	-22	-18	-23	-14	-17	-28	-52	-81	-86		-31	-29	-36
Bornsdorf, Oberer Schlagteich	-41	-40	-42	-39	-43	-51	-67	-100	-106		-47	-36	-56
Bornsdorf, Zuleiter Teichgebiet	3	3	-12	2	0	-3	0	-12	-14	-6	4	-2	-3
Bornsdorf, Alter Teich	-151	-85	-102	-83	-103	-114	-170	-170	-170	-170	-170	-170	-138
Freesdorf, Berste unterhalb Wehr	-72	-90	-105	-95	-101	-112	-133	-170	-170	-130	-125	-119	-123
Freesdorf, Berste Überl. Borcheltsee	-47	-42	-41	-37	-42	-57	-75	-95	-125	-150	-127	-105	-79
Paserin, Brücke Mühlenfließ	-111	-118	-113	-119	-122	-124	-125	-128	-128	-119	-118	-119	-120
Paserin, Schuge Waldwehr	-131	-138	-135	-138	-142	-144	-142	-142	-142	-137	-135	-134	-138
Paserin, Wehr Terpegraben	-94	-100	-98	-100	-103	-104	-104	-104	-104	-104	-104	-96	-101
Weißack, Rietzteich	2	-42	-33	-24	-38	-58	-77	-93	trocken	trocken	-130	-120	-61
Weißack, Buschteich	-10	-12	-10	-22	-54		-118	-146	trocken	trocken	-141	-105	-69
Weißack, Schneideteich	-70	-85	-78	-82	-88		-114	-130	trocken	trocken	-113	-99	-95
Jetsch, Sagritzer Teich	-65	-58		-32		-45	-61	-77	-80	-109	-85	-72	-68
Krossener Busch, Wehr Angelteich	-17	-20		-17		-29	-55	-80	-77	-65	-56	-40	-46
Krossener Busch, Wehr Fassteich	-30	-38		-19		-55	-104	-130	-130	-130	-130	-120	-89

4.1.1.4 Durchflussmengen im Berstefließ

Durchflussmengen am Thomsonwehr

(ermittelt auf Grundlage der gemessenen Durchflusshöhen)

Datum	Ermittelte Mengen (l/s)	Datum	Ermittelte Mengen (l/s)	Datum	Ermittelte Mengen (l/s)	Datum	Ermittelte Mengen (l/s)
02.01.18	14,2	03.04.18	12,1	03.07.18	2,6	02.10.18	3,4
09.01.18	13,1	10.04.18	9,3	10.07.18	2,6	09.10.18	3,0
23.01.18	12,1	17.04.18	14,2	17.07.18	2,6	16.10.18	3,0
30.01.18	11,1	25.04.18	10,2	24.07.18	2,6	23.10.18	3,4
06.02.18	13,1	02.05.18	7,7	31.07.18	2,0	30.10.18	5,6
13.02.18	10,2	08.05.18	8,5	07.08.18	1,8	06.11.18	4,4
20.02.18	10,2	16.05.18	7,7	14.08.18	1,8	13.11.18	4,4
27.02.18	9,3	23.05.18	7,0	21.08.18	2,6	20.11.18	8,5
06.03.18	8,5	30.05.18	5,6	28.08.18	2,6	27.11.18	6,3
13.03.18	13,1	05.06.18	5,6	04.09.18	2,0	04.12.18	7,7
26.03.18	11,1	13.06.18	4,4	11.09.18	1,8	11.12.18	8,5
		19.06.18	3,0	18.09.18	1,4	18.12.18	7,0
		26.06.18	3,9	25.09.18	3,4	25.12.18	7,7

Mittlere, niedrigste und höchste Durchflussmengen im Berstefließ in den vergangenen Jahren

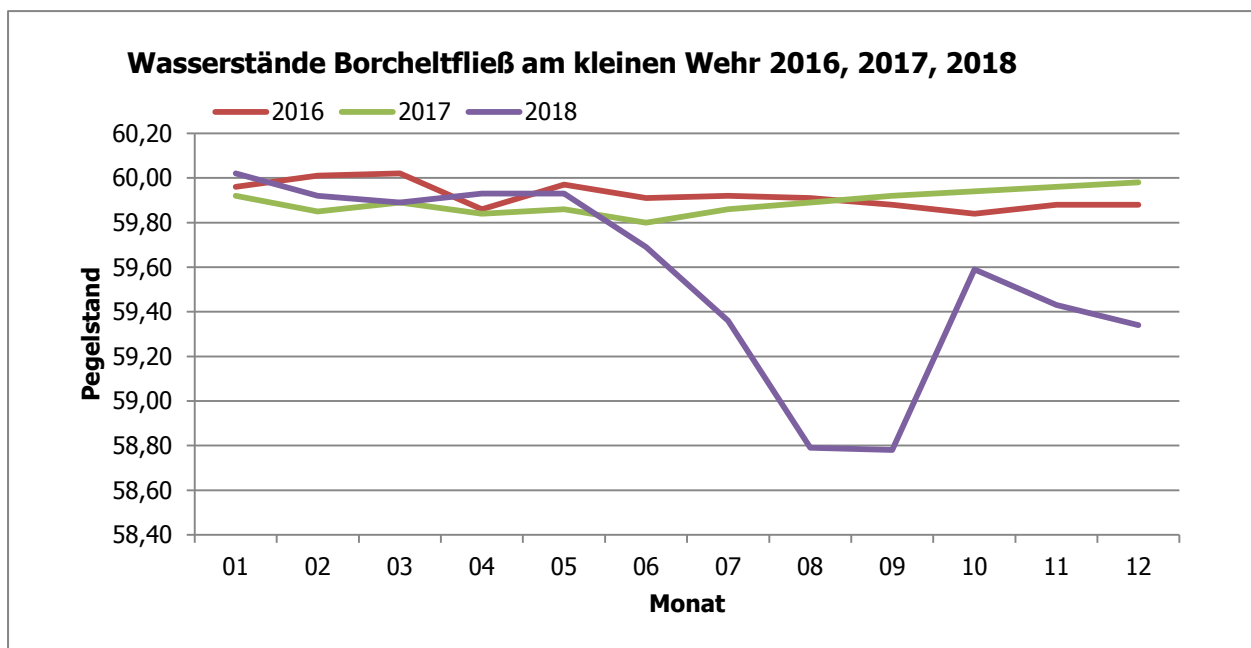
Jahr	MQ (l/s)	MNQ (l/s)	MHQ (l/s)	
Von der LMBV benannte Mengen				=Abflusskenngrößen lt. Niederschlags-Abfluss-Modell Wasy 2006
	25,0	10,0	65,0	
Am Thomsonwehr festgestellte Mengen				
2008	9,4	1,4	35,0	
2009	6,5	1,8	21,7	
2010	14,9	3,4	68,1	(incl. Ablauf über OK Wehr)
2011	18,3	8,5	35,0	
2012	12,3	6,9	31,4	
2013	12,7	5,6	35,0	
2014	7,7	5,6	11,1	
2015	8,6	3,4	24,7	(keine Werte Jan.-Juli.2015)
2016	8,4	2,6	17,7	
2017	9,8	3,9	19,0	
2018	6,7	1,4	14,2	

4.1.1.5 Messergebnisse Borcheltfließ/Borcheltbusch (relative Werte)

Datum	Schwelle Borcheltfließ / Fauler Graben Görldorf		Schöpfwerk Parkkoppel Görldorf		Großes Berstewehr Freesdorf		Berste Beesdau
	Borcheltfließ UW	OKW Fauler Graben	Fauler Graben Mahlbusen	Borcheltfließ	Pegellatte Berste	OKW Borcheltfließ	OKW Berstebrücke
05.01.18	-32	-128	-87	-0,93	29	-48	-114
05.02.18	-42	-138	-91	-0,96	25	-58	-120
05.03.18	-46	-145	-87	-0,94	19	-61	-120
03.04.18	-43	-143	-87	-0,99	20	-57	-127
08.05.18	-42	-148	-77	-0,98	20	-57	-122
05.06.18	-80	-160	-92	-1,04	17	-81	-139
05.07.18	-102	-166	-111	-0,97	-18	-114	-149
01.08.18	-102	-166	-150	-0,94	-78	-171	-172
27.08.18	-58	-170	-164	-0,92	-80	-172	-172
04.10.18	-57	-170	-110	-0,90	-17	-91	-148
06.11.18	-88	-171	-104	-0,88	-9	-107	-146
04.12.18	-104	-164	-108	-0,85	10	-116	-152
Bemerkung:							
05.07.	trocken	trocken					Bach steht
01.08.	trocken	trocken	trocken	Kolk, sonst trocken	trocken	trocken	trocken
27.08.		trocken	trocken	Kolk, sonst trocken	trocken	trocken	trocken
04.10.		trocken					

Messungen von Festpunkten aus auf die Wasserfläche und Pegel-Ablesungen

OKW: Oberkante Wehr
UW: Unter Oberkante Sohlschwelle



4.1.1.6 Messergebnisse Handricksteich

Datum	Pegel ü.NN	Wasserstand in cm	PH-Wert
29.04.201	94,50	0	3,2
18.08.201	94,18	-32	4,6
20.12.201	94,51	1	3,3
26.01.201	94,53	3	3,5
08.06.201	94,45	-5	3,5
22.09.201	94,51	1	3,3
13.12.201	94,58	8	3,1
09.02.201	94,55	5	3,3
22.05.201	94,36	-14	3,7
11.07.201	93,95	-55	3,8
18.12.201	93,40	-26	3,1

Messpunkt Nagel: 94,66

Überlauf der Furt: 94,50 (Teich voll gefüllt = Wasserstand 0)

4.1.2 pH-Werte von Gewässern in Schutzgebieten

U. Bollack

Monate	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	Ø
Probenahmeort													
Beesdau Thom- sonwehr Bers-	3,0	3,0	3,0	3,1	2,8	2,7	2,8	2,8	2,9	2,7	2,7	2,6	2,8
Beesdau Straßen- brücke Bers-	5,4	4,8	5,0	4,1	3,4	3,9	5,9	tro- cken		6,0	5,2	5,0	4,9
Freesdorf Berste unterhalb Wehr	6,7	6,9	6,3	6,8	6,5	4,5	5,2	tro- cken	tro- cken	3,0	3,4	3,9	5,3
Freesdorf Bor- cheltfließ , alter	6,7	7,1	6,8	7,3	6,9	5,3	5,0	tro- cken	tro- cken	3,3	3,8	3,9	5,6
Freesdorf Berste am Überlauf Bor-	6,7	6,9	6,3	6,6	6,0	6,1	6,2	tro- cken	tro- cken	3,1	3,8	3,9	5,6
Weißback Rietzteich	3,6	3,7	3,9	3,8	3,1	3,0	3,2	3,5	tro- cken	tro- cken	tro- cken		3,5
Weißback Busch- teich	6,8	7,0	7,1	7,1	6,6		6,6	tro- cken	tro- cken	tro- cken	tro- cken	5,8	6,7
Weißback Schnei- deteich Auslauf	6,4	6,4	6,8	6,8	6,3		6,2	6,4	tro- cken	tro- cken	2,9	3,1	5,7
Trebbinchen Kohlegraben				6,3			5,3					5,9	
Willmersdorf Wudritz										6,4			

Bornsdorfer Teichgebiet

Monate 2018	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	Ø
Probenahmeort													
Bornsdorf Schlauch	7,3	7,2	8,5	7,5	6,9	7,0	7,3	6,9	6,9	6,9	6,8	6,9	7,2
Bornsdorf Alte Grube Wehr Aus-	7,0	7,1	7,1	7,2	7,0	7,0	7,0	7,0	6,8	6,8	6,6	6,5	6,9
Bornsdorf Neue Grube Wehr Aus-	6,7	6,6	6,7	6,7	6,4	6,6	6,5	6,7	6,3	6,3	6,2	6,2	6,5
Bornsdorf Neue Grube Nordseite	6,6	6,0	6,4	6,4	6,3	6,5	6,5	6,5	6,2	6,2	6,0	5,9	6,3
Bornsdorf Neuer Teich	4,4	4,4	4,1	4,3	5,7	5,8	6,4	6,5	2,3			2,6	4,7
Bornsdorf Stamm- teich Weg	5,5	5,5	5,1	5,1	5,9	6,5	6,8	6,8	2,9		3,1	3,1	5,1
Bornsdorf Unterer Schlagteich	6,0	5,4	4,5	4,6	5,8	6,4	6,4	tro- cken	2,9		3,1	3,1	4,8

Monate 2018	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	Ø
Probenahmeort													
Bornsdorf Oberer Schlagteich	4,7	5,5	3,8	4,0	5,7	6,1	6,6	tro- cken	2,9		3,1	3,5	4,6
Bornsdorfer Fließ Stall	6,4	6,3	6,3	6,4	6,4	6,0	6,1					5,8	6,2
Bornsdorf Zuleiter Teichgebiet	6,4	6,6	5,6	6,5	5,5	5,6	5,4	4,9		5,7	3,8	3,4	5,4
Bornsdorf Alter Teich	4,1	4,5	4,4	4,3	4,9	6,2	6,3	6,7	tro- cken	tro- cken	tro- cken	3,4	5,0

4.1.3 Entwicklungsstand der Bergbauseen

Quelle: www.LMBV.de

See	Wasserstände und pH-Werte 2018								Füll- stand Dez. 18	End- was- ser- stand	End- Fläche	End- Volumen
	Jan.–März		April–Juni		Aug.–Sept.		Okt.–Dez.					
	m NN	pH	m NN	pH	m NN	pH	m NN	pH	%	m NN	ha	Mio. m ³
Altdöberner See	74,7	7,2	74,9	8,0	74,9	8,3	75,0	7,7	79	82,4	880	294
Drehnaer See	70,9	7,3	70,5	7,5	70,4	6,5	70,5	7,4	99	71	227	13
Stiebsdorfer See	72,7	3	72,6	3,0	72,4		72,5	3,0	92	72,8	51	4
Schlabendorfer See	60	6,1	59,7	7,4	59,5	7,1	59,7	7,2	96	60,3	556	46
Lichtenauer See	54,3	7,4	54,3	7,3	54	7,3	54,1	7,3	93	54,5	326	23
Schönfelder See	53,2	7,8	53,1	8,0	53,1	7,9	53,0	7,9	94	53,0	140	8

pH-Werte an den von den Seen abführenden Fließ

Messstelle	pH-Werte lt. LMBV											
	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Ragow (Wudritz)	7,2	7,2	7	7,3	7,2	7,2	7,1	7,3	7,2	7,1	6,9	7,3
Boblitz (Dobra)	7,4	7,5	7,4	7,5	7,6	7,4	7,5	7,4	6,9	7,2	6,4	7,9
Lübben (Berste)	7,6	7,7	7,6	7,6	7,6	7,5	7,4	7,5	7,6	7,3	7,2	7,8

4.1.4 Sichttiefenmessungen in Seen

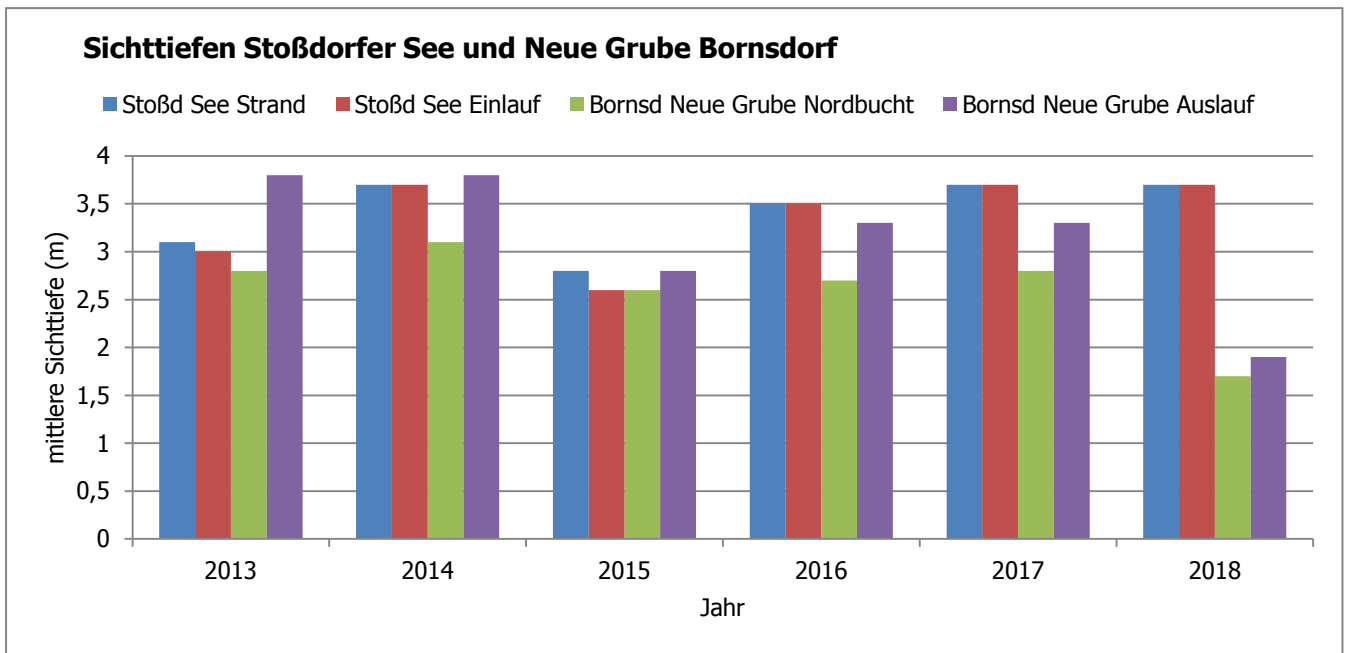
U. Bollack, H.-C. Funk

Gewässer	Messstellen	Sichttiefen- Messungen 2018									Mittel
		31.05.			26.07.			28.09.			
		S.tiefe m	pH-Wert	Temp.	S.tiefe m	pH-Wert	Temp.	S.tiefe m	pH-Wert	Temp.	S.tiefe m
Stoßdorfer See	ca. 150 m vor Strand	4,6	7,6	24,0	3,6	7,7	26,0	3,0	7,2	15,6	3,7
	ca. 70 m vor Einlauf	4,6	7,6	24,0	3,6	7,7	26,0	3,0	7,2	15,4	3,7
		09.05.			26.07.			28.09.			
Neue Grube Borsdorf	Mitte Nordbucht	*1,6	6,3	17,0	2,6	6,4	24,0	1,0	5,5	14,8	1,7
	Mitte Bucht am Auslauf	*1,8	6,4	17,0	2,8	6,3	24,0	1,1	5,6	14,8	1,9

Bemerkungen: *09.05.18 Borsdorfer Neue Grube: starker Pollenflug, auch ins Gewässer

Gewässer	Messstellen	Jahresmittel					
		2013	2014	2015	2016	2017	2018
Stoßdorfer See	ca. 150 m vor Strand	3,1	3,7	2,8	3,5	3,7	3,7
	ca. 70 m vor Einlauf	3,0	3,7	2,6	3,5	3,7	3,7
Neue Grube Borsdorf	Mitte Nordbucht	2,8	3,1	2,6	2,7	2,8	1,7
	Mitte Bucht am Auslauf	3,8	3,8	2,8	3,3	3,3	1,9

Methode: Tiefenlotung mit Secchi-Scheibe in den Monaten Mai, Juli und September



4.2 Säugetiermonitoring

4.2.1 Biber

2018 wurden im Naturpark insgesamt 6 Bibervorkommen registriert – ein Nachweis mehr als 2017. Die Neuansiedlung konnte am Stoßdorfer See im Frühjahr 2018 durch Fraßstellen am Westufer des Sees belegt werden. Eine Burg wurde nicht entdeckt. Das Einzeltier im Lugteich bei Werchow (OSL) ist weiterhin ansässig.

Im Borcheltsbusch bei Freesdorf (LDS) gelang im April die Beobachtung eines adulten Tieres in der Bersetze (U. Bollack). Mehrfach wurden frische Biberschnitte an Bäumen nachgewiesen.

Im Borsndorfer Teichgebiet (LDS) existierte weiterhin der Erdbau am Stammteich. Am Verbindungsgraben zwischen Alter und Neuer Grube wurden im Jahresverlauf immer wieder frische Schnitte ent-

deckt. Der Biber nutzt hier alle mit Wasser bespannten Teiche sowie die beiden Bergbau-Gewässer als Lebensraum.

Die Biberburg am Mloder Teich war auch 2018 bewohnt. Frische Fraßspuren belegten die Anwesenheit der Art.

Im Schlabendorfer See bei Wanninchen (LDS) konnte der Biber im Herbst nachgewiesen (R. Donat) werden. Mehrmals war er zu beobachten. Die Einwanderung erfolgte nachweislich 2017 über den Lorenzgraben.

Das Biberrevier im Lugkteich bei Brenitz (EE) blieb 2018 wie bereits im Vorjahr unbesetzt. Der Teich war im Sommer 2018 vollständig trocken gefallen.

Fundort	Nachweis	Bemerkung
Lugkteich	kein Nachweis	
Stammteich	Wechsel	
Oberer Schlagteich Nordseite	Wechsel	1 Biber mit Schlag abtauchend
Stammteich Auslauf	Wechsel	
Stammteich am Auslaufwehr	Erdbau (mit Reisig abgedeckt)	Biberbau von Hrn. Hering entdeckt
Stammteich Damm	Schnittplatz	
Auslaufwehr Neuer Teich	Schnittplatz	Wehrbohle angenagt, Wasser sinkt ab
Neue Grube Mündung Nordbucht	Schnittplatz	
Stoßdorfer See	Schnittplatz	frische Schnitte neben alten Schnitten
Stoßdorfer See	Schnittplatz	
Stoßdorfer See	Schnittplatz	mehrere angenagte Stämmchen
Stoßdorfer See	Schnittplatz	
Stoßdorfer See	Schnittplatz	
Stoßdorfer See	Schnittplatz	3 angefressene Kiefern
Mloder Teiche	Schnittplatz	zahlreiche frische Schnitte, hauptsächlich südlicher Uferbereich, vereinzelt auch nördlich
Schlabendorfer See, Wanninchen	Sichtnachweis	Mehrmalige Beobachtungen, Fotonachweis (R. Donat)

4.2.2 Fischotter

An den langjährigen Kontrollpunkten wurde das Vorkommen des Fischotters durch drei Kontrollgänge ermittelt. Aufgefundene Spuren und Kothäufchen werden als Nachweis der Anwesenheit des Otters gewertet.

Ort	Bewertung historisch	Bewertung 2018
Wehr Angelteich, Krossener Busch	regelmäßig	regelmäßig
Krossen Brücke, Graben	regelmäßig	kein Nachweis
Krossen Brandmühle Dahme	regelmäßig	kein Nachweis
Fischteiche Paserin	regelmäßig	kein Nachweis
Goßm. Fließ u. Ständergraben Luckau	unregelmäßig	kein Nachweis
Gehren-Goßmarer Mühlenfließ B96	unregelmäßig	regelmäßig
Freesdorf Berste Brücke	regelmäßig	regelmäßig
Beesdau Berste-Brücke	unregelmäßig	unregelmäßig
Beesdau Obermühle Berste-Brücke	kein Nachweis	kein Nachweis
Hälterteich F. Drehna	regelmäßig	kein Nachweis
Stoßdorfer See Nordufer	regelmäßig	unregelmäßig
Ottergraben Pumpwerk Garrenchen	Kein Nachweis	kein Nachweis
Brücke Schrake Mallenchen	unregelmäßig	unregelmäßig

Ort	Bewertung historisch	Bewertung 2018
Brenitz Lugkteich	regelmäßig	regelmäßig
Lichtena Breiter Graben	unregelmäßig	kein Nachweis
Brenitzer Landgraben	kein Nachweis	unregelmäßig
Sonnwalder Landgraben	regelmäßig	unregelmäßig
Görlsdorfer Fließ	regelmäßig	unregelmäßig
Altdöbern/Salzteich	regelmäßig	unregelmäßig
Calau/ Kleptna	unregelmäßig	kein Nachweis
Tugam-Groß Mehbow/ Graben, Teich	unregelmäßig	unregelmäßig
Groß Mehbow/ Großer Teich	regelmäßig	regelmäßig
Radensdorf-Craupe/ Schuche	Kein Nachweis	kein Nachweis
Schadewitz/ Kleptna	kein Nachweis	kein Nachweis
Weißag/ Mühlen-graben	regelmäßig	unregelmäßig
Luckaitz/ Luckaitz	selten	kein Nachweis
Ranzow/ Luckaitz	regelmäßig	kein Nachweis
Muckwar/ Graben zur Luckaitz	unregelmäßig	kein Nachweis
Peitzendorf/Luckaitz	regelmäßig	unregelmäßig

4.3 Brutvogel-Monitoring

4.3.1 Bestandstrends von 100 verbreiteten Brutvogelarten im Naturpark nach Ergebnissen der Punkt-Stopp-Zählungen 1998 bis 2018

Helmut Donath

Anstieg > +50 %	Anstieg > +20 bis +50 %	Trend + 20 bis - 20 %	Rückgang > -20 bis -50 %	Rückgang > -50 %
Wald (Flächenanteil 50 %)				
Waldlaubsänger +60 Mönchsgrasmücke +110 Trauerschnäpper +140 Zaunkönig +70 Weidenmeise +55 (5)	Zilpzalp +30 Ringeltaube +35 Singdrossel +40 Pirol +30 Sumpfmeise +30 Haubenmeise +35 Wendehals +50 Baumpieper +40 (8)	Kleinspecht -20 Buntspecht +5 Kuckuck +10 Buchfink 0 Fitis -10 Kohlmeise -10 Blaumeise 0 Rotkehlchen +10 Gartengrasmücke -15 Kernbeißer +10 (10)	Schwarzspecht -35 Gartenbaumläufer -25 Eichelhäher -40 Gelbspötter -45 Kleiber -50 Wintergoldhähnchen -25 Heidelerche -25 (7)	Hohлтаube -70 Heckenbraunelle -80 Waldbaumläufer -380 Tannenmeise -65 Misteldrossel -60 Star -70 Schwanzmeise -70 Sommergoldhähnchen -90 (8)
Siedlungen (Flächenanteil 5 %)				
Grünspecht +140 Gartenrotschwanz +900 Haussperling +110 (3)	Türkentaube +50 (1)	Grünfink -15 Amsel +5 Elster -20 Nachtigall -5 (4)	Weißstorch -25 Bachstelze -35 Klappergrasmücke -25 Grauschnäpper -30 (4)	Mauersegler -140 Girlitz -70 Hausrotschwanz -95 Rauchschwalbe -55 Mehlschwalbe -100 (5)
Agrarlandschaft/Offenland (Flächenanteil 40 %)				
Wiedehopf +340 Graumammer +110 Schwarzkehlchen +440 (3)	Turmfalke +40 (1)	Feldsperling -15 Rotmilan -10 Stieglitz -20 Schafstelze -15 Kolkkrabe +10 Ortolan + 20 Nebelkrähe -5 (7)	Raubwürger -35 Mäusebussard -40 Neuntöter -30 Goldammer -40 Wiesenpieper -40 Dorngrasmücke -25 Wachtel -50 (7)	Sperbergrasmücke -60 Kiebitz -140 Turteltaube -80 Feldlerche -60 Steinschmätzer -105 Bluthänfling -120 Feldschwirl -80 Brachpieper -180 Sumpfrohrsänger -55 Braunkehlchen -80 (10)
Gewässer/Moore (Flächenanteil 5 %)				
Zwergtaucher +70 Haubentaucher +75 Schellente +130 Graugans +200 Lachmöwe +1500 Kranich +180 Uferschwalbe +120 Drosselrohrsänger +250 (8)	Teichralle +50 (1)	Höckerschwan -10 Teichrohrsänger +15 (2)	Flussregenpfeifer -30 Rohrweihe -30 Stockente -50 (3)	Graureiher -110 Blässralle -110 Rohrammer -70 (3)

(grün: Verbesserung, rot: Verschlechterung)

4.3.2 Vogelkolonie auf der Insel im Stoßdorfer See

Jahr	Lm	Skm	Wkm	Fss	Ki	Frp	Ros	Sto	Sn	Ta	Gra	Ko	Rei	Nig
2004	3855	12		29	5		2	?			16			
2005	3650	6	1	34	5		2	?	2		10			
2006	3100	6	1	30	4	1	2	?	1	2	11			
2007	2590	4		47	3		1	7	?	1	9			
2008	3030	3		30	5		1	4	?	2	7			
2009	3700	7		35	3			5	?	2	16			
2010	5140	12		35				7	?	1	7			
2011	6820	22	2	29				6	?	?	14	25		
2012	6400	22	2	24				10			10	31		1
2013	6480	20	5	25				4	2		8	20	2	1
2014	5285	15	9	27				10	1	1	8	13		1
2015	5280	5	18	?				4			8	15		1
2016	3300	0		0	0			?	2	0	7	12	0	1
2017	3100	6	32								14	19		
2018	1330	4	105	0	0	0	0	0	1	0	10	19	0	1

Arten:

- | | |
|--|---|
| Lm – Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>) | Sto – Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>) |
| Skm – Schwarzkopfmöwe (<i>Larus melanocephalus</i>) | Sn – Schnatterente (<i>Anas strepera</i>) |
| Wkm – „Weißkopfmöwe“ (<i>Larus cachinnans</i> , <i>L. michahellis</i>) | Ta – Tafelente (<i>Aythya ferina</i>) |
| Fss – Flusseeeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>) | Gra – Graugans (<i>Anser anser</i>) |
| Ki – Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>) | Ko – Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>) |
| Frp – Flussregenpfeifer (<i>Charadrius dubia</i>) | Rei – Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>) |
| Ros – Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i>) | Nig – Nilgans (<i>Alopochen aegyptiaca</i>) |

Flusseeeschwalben wurden 2018 mehrfach gesichtet (je 6 bis 8 Individuen), allerdings gab es keinen Brutnachweis auf der Insel.

Die Zahl der Lachmöwen schwankte in diesem Jahr, denn zeitweise wichen die Vögel auf Inseln im Schlabendorfer See aus. Dort zählte R. Donat am 19.04. 1650 Lachmöwen.

4.3.4 Ausgewählte Brutvogelarten im Naturpark (2011 bis 2018)

K. Illig, H. Donath, H.-C. Funk, M. Gierach, J. Nevoigt, U. Bollack

Arten	2016	2017	2018	Bemerkungen 2018
Seeadler	2 BPm1 1 BPm2	2 BPm2 1 RP	1 BPm2 1 BPo	3 Horste unbesetzt (davon 1 außerhalb Naturpark)
Fischadler	5 BPm3 1 BPm2 1 HP	2 BPm3 3 BPm2 1 BPm1 1 RP	3 HPm2 1 HPm1 3 HPo 6 kB	Alle Bruten auf Masten, 1 RP am Baumhorst bei Neudöbern
Wanderfalke	1 BP	1 BP	1 BP	
Kranich	2 BPm2 7 BPm1 20 BPo 22 RP	8 BPm2 2 BPm1 12 BPo 39 RP	8 BPm1 27 BPo 27 RP	Hier nur Angaben der Naturwacht, in 21 Altvieren kein Nachweis, nur 8 Jungvögel gesamt
Weißstorch	3 HPm3 7 HPm2 3 HPm1 3 HPo	2 HPm3 7 HPm2 3 HPm1 6 HPo	3 HPm2 1 HPm1 3 HPo 1 RP	6 Horste unbesetzt
Schwarzstorch	kN	kN	kN	
Graureiher	kN	kN	kN	
Kormoran	12 BP	19 BP	19 BP	Alle auf der Insel im Stoßdorfer See
Haubentaucher	2 BPm4 2 BPm3 2 BPm2 1 BPm1 13 BPo	2 BPm4 1 BPm3 3 Bpm2 6 BPo	1 BPm3 2 BPm2 1 BPm1 7 BPo 3 RP	Teichgebiete Groß Mehbow, Tugam, Lugkteich, Stoßdorfer und Altdöberner See
Sperlingskauz	5 Rufrev.	7 Rufrev.	7 Rufrev.	Angaben von Dr. R. Möckel
Raufußkauz	3 BP 2 Rufrev.	10 BP 3 Rufrev.	4 BP 22 Rufrev.	Angaben von Dr. R. Möckel, Babbener und Rochauer Heide
Singschwan	2 BPm4 1 BPm2 1 BPm1 2 BPo 2 RP	1 BPm5 1 BPm4 1 BPm2 4 RP	2 BPm5 5 RP	Sagritzer Teich, Bornsdorfer Teiche, Lugkteich
Flusseeschwalbe	kN	6 BP	4 BP	Insel Stoßdorfer See

Abkürzungen:

BPo/m1 – Brutpaar ohne/ mit 1 juv.

HP – Horstpaar (ohne juv.)

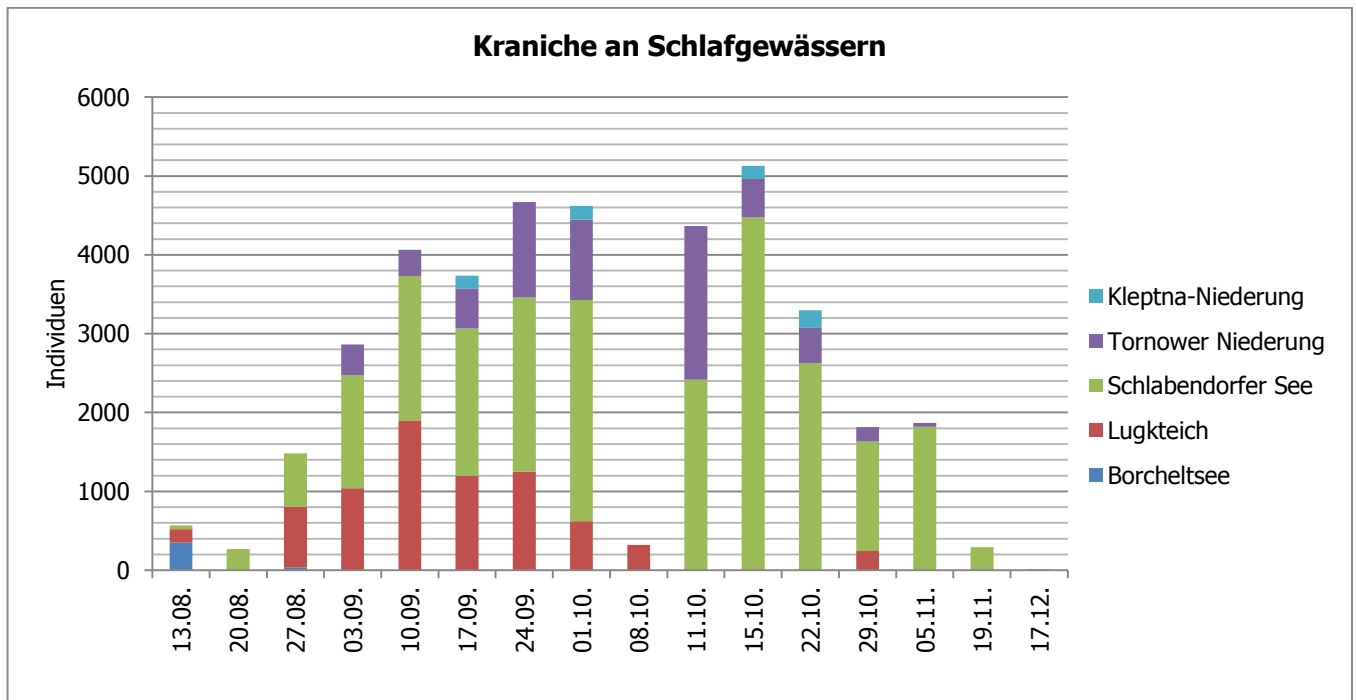
RP – Revierpaare (ohne Brut)

4.4 Rastvogel-Erfassung

4.4.1 Kraniche

Die Erfassung rastender Kraniche an den Schlafgewässern wurde ab Mitte September um Seese-West erweitert. Aus der Kleptna-Niederung flogen nachweislich bis zu 227 Kraniche aus. Der Borcheltsee hingegen stand bereits ab Ende August nicht mehr als Schlafplatz zur Verfügung, da er infolge fehlender

Niederschläge völlig austrocknete. Auch der Lugkteich fiel Anfang Oktober trocken. Am 15. Oktober wurden insgesamt 5.129 Kraniche im Naturpark erfasst – das Maximum für 2018.



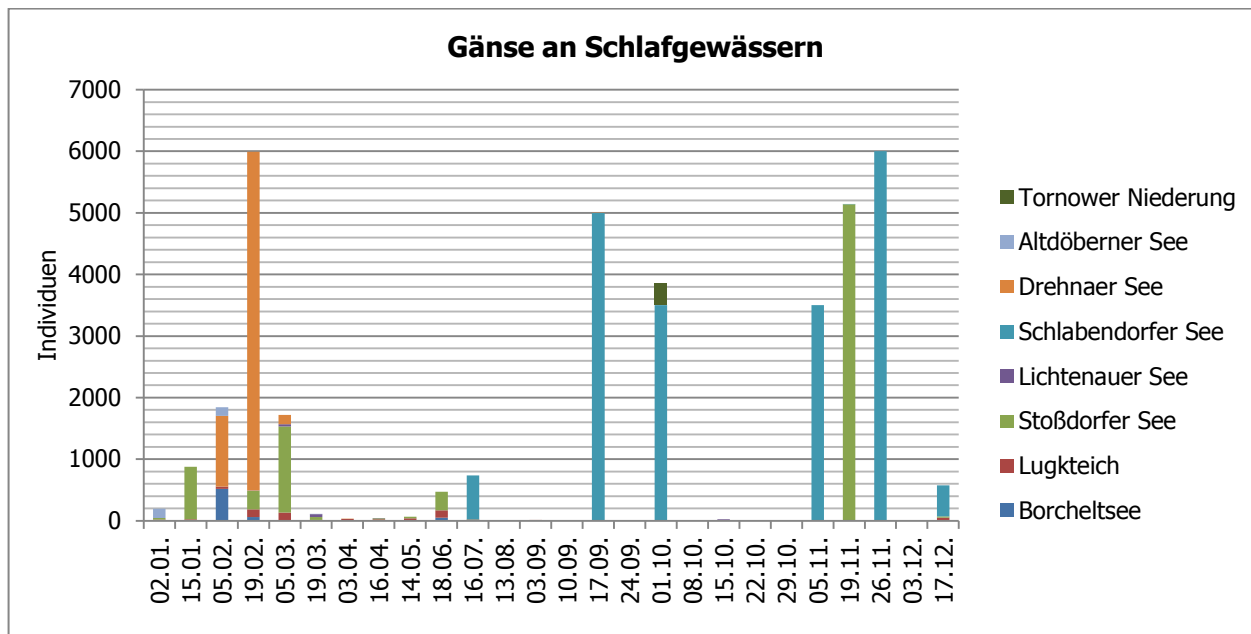
4.4.2 Gänse

Ergebnisse der Zählungen an den Schlafgewässern

Datum	Borcheltsee	Lugkteich	Stoßdorfer See	Lichtenauer See	Schlabendorfer See	Drehnaer See	Altdöbener See	Tornower Niederung	Gesamt	Arten
02.01.	6	12	27	0		0	150		195	Sag, Blg, Gra
15.01.	11	15	850	0		0			876	Gra
05.02.	520	32		0		1150	140		1842	Sag, Blg, Gra
19.02.	60	127	300	3		5500	0		5990	Gra
05.03.	2	132	1400	32		151			1717	Gra
19.03.	6	6	50	47		0	4		113	Gra
03.04.	11	18	0	0			1		30	Gra
16.04.	8	17	13	3			0		41	Gra
14.05.	6	34	26	0			0		66	Gra
18.06.	51	119	300	0			0		470	Gra
16.07.	17	6	1	0	710		0		734	
13.08.	0	0	0	0			2		2	Gra
03.09.	0	12	0	0			0		12	Gra
10.09.	0	1	0	0			0		1	Gra
17.09.	0	1	0	0	5000		2	0	5003	
24.09.	0	1	0	0			0		1	Gra
01.10.	0	1	0	0	3500			350	3851	Sag, Blg, Gra
08.10.	0	0	0	0			0		0	Sag, Blg, Gra
15.10.	0	0	0	23			0	0	23	Sag, Blg, Gra
22.10.	0	0	0	0			0		0	Sag, Blg, Gra
29.10.	0	6	0						6	Sag, Blg, Gra
05.11.	0	0	0	0	3500		0	0	3500	Sag, Blg, Gra
19.11.	0	0	5140	0	3		0	0	5143	
26.11.	0				6000				6000	Sag, Blg
03.12.	0	0		0					0	
17.12.	0	51	22		500		0		573	Gra, Sag, Blg

Arten:
Sag – Saatgans
Blg – Blessgans
Gra – Graugans

Anmerkung: Der Borcheltsee war ab Ende August völlig ausgetrocknet.



4.4.3 Sing- und Höckerschwäne

Erfasste Individuenzahlen an den Schlafgewässern:

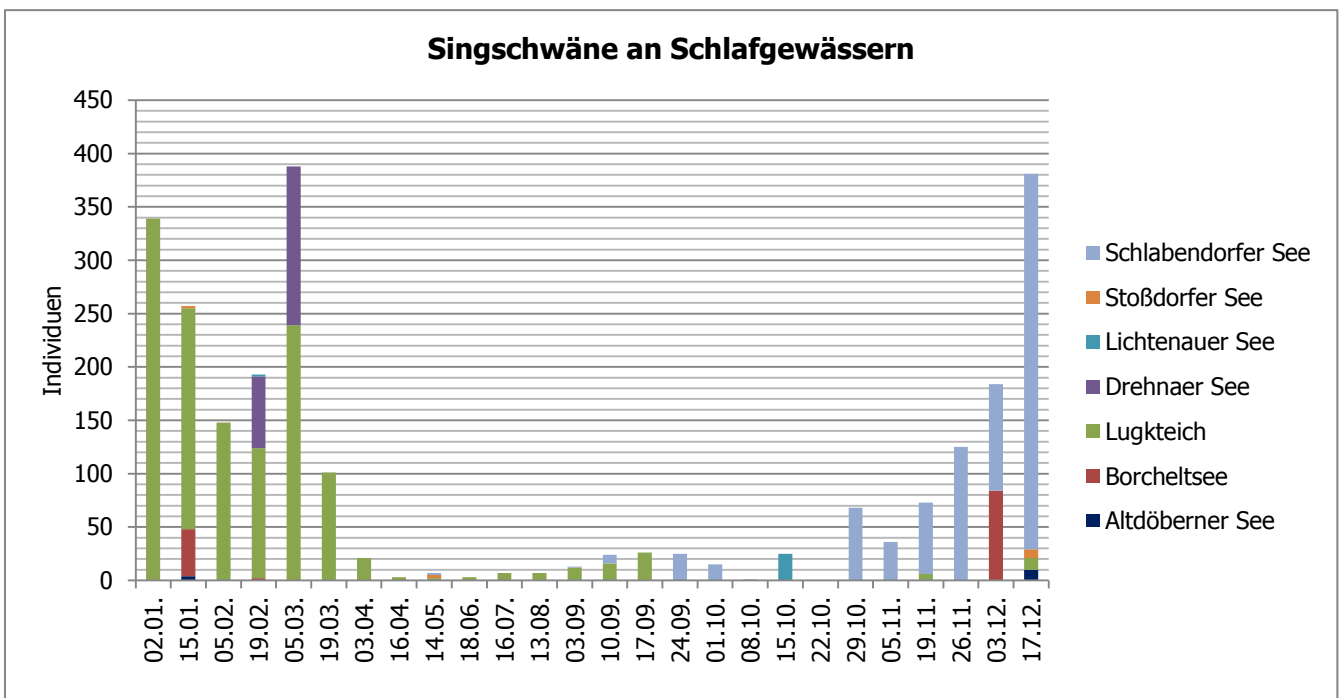
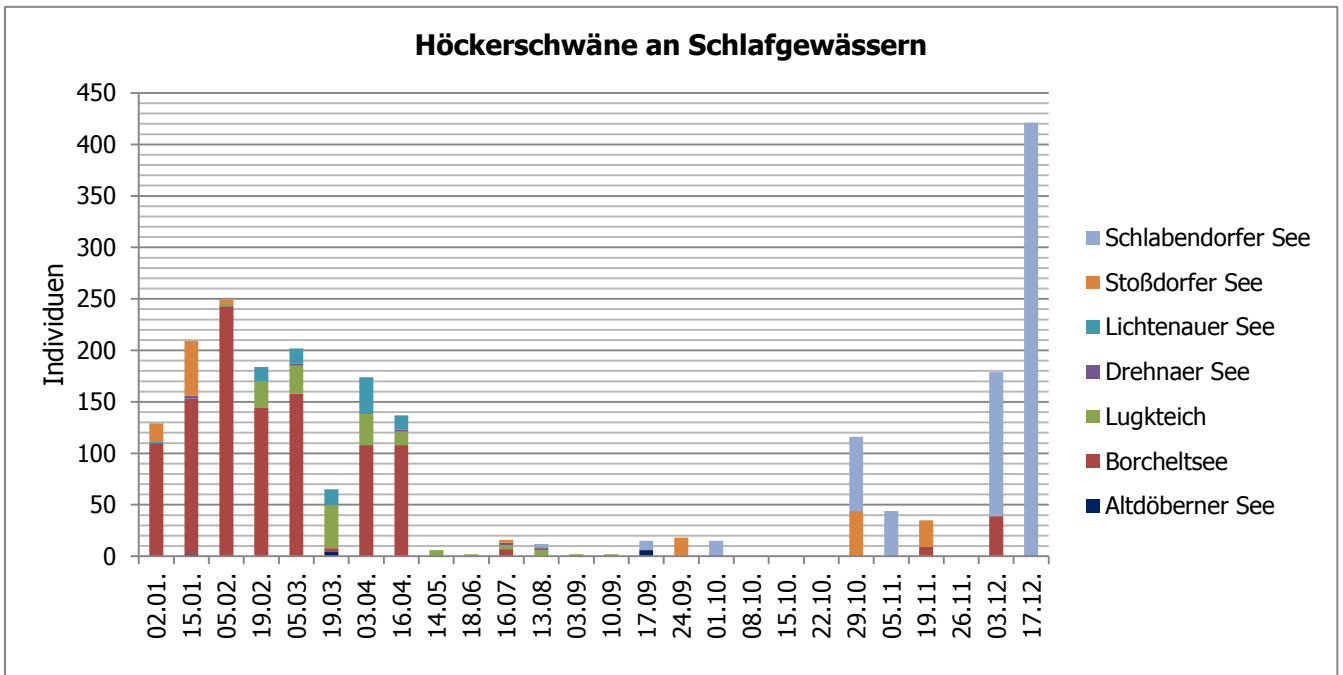
Da- tum	Borchelt- see		Lugkteich		Stoßdorfer See		Lichten- auer See		Schlaben- dorfer See		Drehnaer See		Altdöber- ner See	
	2018	Hö	SiS	Hö	SiS	Hö	SiS	Hö	SiS	Hö	SiS	Hö	SiS	Hö
02.01.	≥100/ ≥10	0	0	339	18	0	1	0			0	0		
15.01.	151	44	0	207	53	2	0	0			3	0	2	4
05.02.	200/43	0	2	148	4	0	0	0			0	0	0	0
19.02.	123/21	2	26	122	0	0	14	2			0	67		
05.03.	150/≥8	0	27	239	0	0	15	0			2	149		
19.03.	4	0	42	101	0	0	15	0			0	0	4	0
03.04.	101/≥7	0	25/5	15/6	0	0	36	0			0	0		
16.04.	101/≥7	0	13	3	0	0	14	0			2	0		
14.05.	0	0	6	2	0	3	0	0		2	0	0		
18.06.	0	0	2	3	0	0	0	0			0	0		
16.07.	7	0	4	7	3	0	0	0			2	0		
13.08.	0	0	6	7	1	0	0	0	3		2	0		
03.09.	0	0	2	12			0	0		1	0	0		
10.09.	0	0	2	16			0	0		8	0	0		
17.09.	0	0	1	26			0	0	8		0	0	6	0
24.09.	0	0	0	0	18		0	0		25	0	0		
01.10.	0	0	0	0			0	0	15	15	0	0		
08.10.	0	0	0	1										
15.10.	0	0	0	0			0	25			0	0	0	0
22.10.	0	0	0	0										
29.10.	0	0	0	0	44	0			72	68				
05.11.	0	0	0	0			0	0	44	36	0	0	0	0
19.11.	8/1	0	0	6	26	0			0	67			0	0
26.11.										≥ 125				
03.12.	38/1	75/9	0	0					≥ 140	≥ 100				
17.12.	0	0	0	11	0	8	0	0	421	352	0	0	0	10

SiS Singschwan
Hö Höckerschwan

weitere Erfassungen über ornitho.de

Zwei bis vier Zwergschwäne wurden von Januar bis März wiederholt am Lugkteich beobachtet. Am

02.01. waren es 14 Vögel, die letzte Beobachtung erfolgte am 19.03.



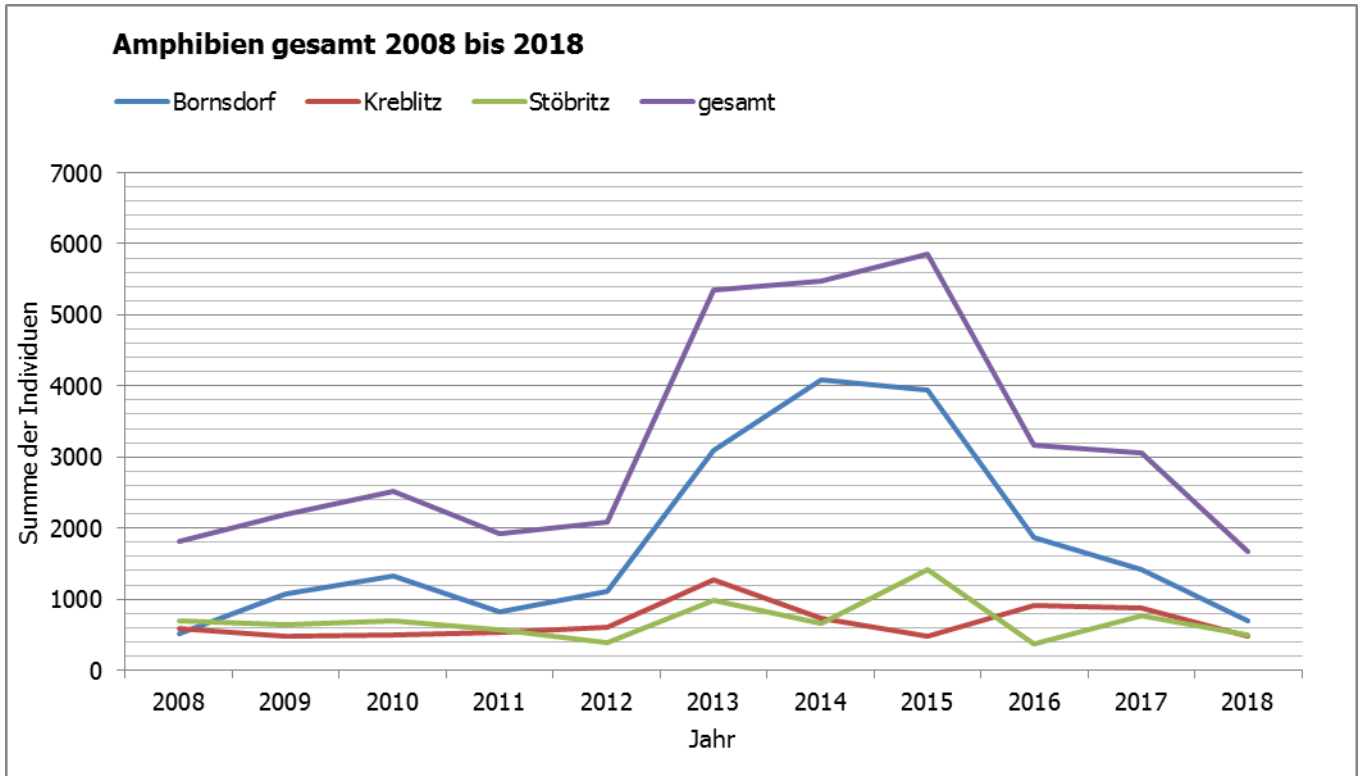
4.5 Amphibien-Monitoring

4.5.1 Amphibienerfassung 2018 an Schutzzäunen im Naturpark

Ort	Art	EK	KnK	MF	GF	TF	KWF	LF	TM	KM	BM	KrK	RBu	Ges.
Stoßdorfer See (Wiese)		323				11								334
Stoßdorfer See (See)		261	2			48				4				315
Stöbritz		303		8	33	16			124	18				502
Bornsdorf		416	18	5	3	89	0	3	122	31	0	0	0	687
Kreblitz		113	318	1		2			26	18		1		479
Summe		<u>1416</u>	<u>338</u>	<u>14</u>	<u>36</u>	<u>166</u>	<u>0</u>	<u>3</u>	<u>272</u>	<u>71</u>	<u>0</u>	<u>1</u>	<u>0</u>	2317

Ort	Aufbau	Abbau	Länge	Betreuer
Stöbritz OA Luckau	24.03.	19.04.	100m	Volker Weihert
Stoßdorfer See Radweg	05.04.	20.04.	130m +60 m	Volker Weihert
Bornsdorf B 96	13.03	20.04.	360m	Monika Gierach
Kreblitz Dorfstraße	28.03.	22.04.	100m	Jürgen Schuster

EK – Erdkröte
KnK – Knoblauchkröte
MF – Moorfrosch
GF – Grasfrosch
TF – Teichfrosch
KWF – Kleiner Wasserfrosch
LF – Laubfrosch
TM – Teichmolch
KM – Kammmolch
BM – Bergmolch
KrK – Kreuzkröte
RBu – Rotbauchunke



Die Steigerungen der Individuenzahlen an allen 3 Standorten von 2012 bis 2015 resultieren aus den größeren Reproduktionserfolgen in den nieder-

schlagsreichen Jahren 2010 und 2011. Seit 2016 ist ein Negativtrend bei den Amphibienzahlen zu beobachten.

5 Nichtsystematische Erfassungen

5.1 Erfassung des Vorblattlosen Vermeinkrauts (*Thesium ebracteatum*) am Drehnaer Weinberg bei Bergen

Vegetationsaufnahme 13.06.2018	
Individuen	Ca. 2000
Datum Mahd	27.11.2018

Die Pflanzen waren überwiegend vital.

5.2 Raufußkauz und Sperlingskauz in der Rochauer und Babbener Heide

Quelle: Ergebnisse der Bestandsermittlungen von Raufußkauz, Sperlingskauz, Uhu in der westlichen Niederlausitz 2018

Reinhard Möckel unter Mitarbeit von Frank Raden und Monika Gierach

Rochauer Heide

Nach einer vollständigen Erfassung des **Raufußkauz**-Brutbestandes durch Verhören und Bruthöhleninspektionen im Jahr 2017 erfolgten im Frühjahr 2018 lediglich stichprobenartige Kontrollen.

Dabei wurden acht Raufußkauz-Reviere bestätigt. Lediglich in einem Revier in der nördlichen Rochauer Heide konnte in einer Buche ein Gelege festgestellt werden. Allerdings verlief die Brut erfolglos, vermutlich wurde sie von einem Marder ausgeraubt.

Sperlingskäuze hatten im Kernbereich der Rochauer Heide nachweislich sieben Reviere besetzt. Die Randlagen blieben unbesiedelt. Ein Brutnachweis konnte nicht erbracht werden.

Sonnewalder Forst

Im Frühjahr wurde hier gezielt nach dem **Raufußkauz** gesucht. Zwei Reviere wurden durch Verhören festgestellt. Regelmäßig, im Abstand von etwa vier

Wochen wurden die meisten der bekannten Höhlenbäume „abgeklopft“. Dabei wurde keine Brut gefunden. Der Sperlingskauz konnte hier trotz intensiver Suche nicht festgestellt werden.

Babbener Heide

In der Babbener Heide wurden südlich des Naturparks sechs Ansiedlungen des **Raufußkauzes** gefunden und darunter drei Bruten nachgewiesen. Weitere ehemalige Reviere zwischen Rehain und Lieskau konnten nicht bestätigt werden. MÖCKEL hält einen Zusammenhang mit der massiven Erweiterung des Windparks Göllnitz für möglich.

Sperlingskäuze hatten nachweislich zwei Reviere besetzt. Ein Brutnachweis gelang nicht.

5.3 Bestandsentwicklung des Auerhuhns

Auszug aus: Wiederansiedlung des Auerhuhns (*Tetrao urogallus*) in Brandenburg – Jahresbericht 2018

Dr. Alexander Zimmermann, Lars Thielemann

[...]

3 Freilassung der Tiere in Brandenburg

3.1 Freilassung schwedischer Tiere

Die während der drei Kampagnen gefangenen 10 Hähne und 50 Hennen wurden in folgenden Gebieten freigelassen:

- Fünf Hähne und 20 Hennen in der Rochauer Heide,
- ein Hahn und 16 Hennen in der Babbener Heide,
- zwei Hähne und vier Hennen in Weißhaus,
- 10 Hennen in der Liebenwerdaer Heide, und
- ein Hahn im Weberteich / Grünhaus Gebiet [...]

4 Monitoring

4.1 Sichtungen

Im Jahr 2018 registrierten wir 275 Sichtungen. Die Anzahl der Sichtungen bestätigt den positiven Trend seit dem Beginn der Wiederansiedlung. Eine genauere Betrachtung der Daten zeigt, dass nicht alle Gebiete die gleichen Trends aufweisen. Beispielsweise ist die Zahl der Sichtungen in der Rochauer Heide im Vergleich zu den Vorjahren stark angestiegen, wohingegen wir eine Abnahme an Sichtungen in Weißhaus feststellen mussten. In der Rochauer Heide ist die Vielzahl an Sichtungen im April wahrscheinlich auf die Etablierung eines Balzplatzes zurückzuführen, während die relativ hohe Anzahl an Sichtungen in den Monaten Mai bis Dezember schlicht auf unsere gesteigerte Monitoring-Aktivität und die Freilassung von Tieren in der Rochauer Heide zurückzuführen ist. Die Abnahme der Sichtungen in Weißhaus (Abbildung 5) ist auf eine Kalamität der Kiefernbuschhornblattwespe (*Diprion pini*) im Jahr 2016 zurückzuführen in deren Folge sich die Habitatqualität des Waldgebiets deutlich verschlechterte. Die Anzahl an Sichtungen in den anderen Freisetzungsgebieten sollte mit Vorsicht interpretiert werden. Die Zahlen könnten kürzliche Freisetzungen oder den Monitoringaufwand widerspiegeln.

Neben der Zahl an Sichtungen verdienen einige Beobachtungen besondere Erwähnung. Beispielsweise gab es drei Sichtungen von Küken (alle Rochauer Heide). Darüber hinaus geben Funde von Brutlosigkeit (Liebenwerdaer Heide und Weißhaus) und der Feder-

fund von einem Küken (Liebenwerdaer Heide) Hinweise auf Reproduktion.

[...]

4.2 Kamerafallen

Infolge massiver Windwürfe Ende des Jahres 2017 entstanden in den Auswilderungsgebieten hunderte neue potenzielle Sandbadestellen. Dadurch hatten wir Probleme die richtigen Spots für die Installation der Kamerafallen auszuwählen. Aufgrund dieser Schwierigkeiten konnten wir trotz einer gestiegenen Zahl an Kamerafallen (2017: 14 Kameras, 2018: 30 Kameras) weniger Tiere nachweisen (2017: 48 Tiere, 2018: 23 Tiere). Dennoch lieferten die Aufnahmen wichtige Daten:

- Bestätigung der Existenz eines Balzplatzes in der Liebenwerdaer Heide (gleiches Gebiet wie im Jahr 2017),
- Beweis für Langzeitüberleben,
- Beweis für Tiere die in den Auswilderungsgebieten erbrütet wurden,
- Beweis, dass Sandbäder von mehreren Individuen genutzt werden und
- Hinweis, dass ein Hahn möglicherweise von der Rochauer Heide in die Liebenwerdaer Heide abgewandert ist (Distanz von ca. 25 km).

Basierend auf den Genetikdaten konnten wir 101 Individuen identifizieren, 77 davon waren Nachkommen. Diese Zahlen untermauern den positiven Trend der Populationsentwicklung. Wie erwartet leben die meisten Tiere in der Liebenwerdaer Heide und der Rochauer Heide, d.h. in den Gebieten mit der längsten Auswilderungsdauer und der besten Habitatqualität. Unter den 24 Tieren vergangener Freisetzungen befinden sich vier aus der ersten Projektphase (2012 – 2014). Dies ist ein Beweis für Langzeitüberleben und zeigt, dass sich die ausgewilderten Tiere erfolgreich an das neue Habitat anpassen können. Die Genetik-Daten deuten zudem darauf hin, dass das Geschlechterverhältnis mittlerweile durch Reproduktion ausgeglichen ist. Darüber hinaus zeigen die Daten, dass sich die Tiere zwischen den fünf Auswilderungsgebieten bewegen. Interessanterweise migrieren auch Hähne z.T. über relativ große Distanzen.[...]

5.4 Baumartenerfassung in der „Hölle“ im NSG Calauer Schweiz

Auszug aus: Baumarten- und Biotoptypenerfassung in der „Hölle“ (NSG Calauer Schweiz) im Rahmen eines Moorwiedervernässungs-Projektes mit besonderem Augenmerk auf die Provenienz der Niederlausitzer Tieflandsfichte

Christine Daute und Norman Heß

1 | Einführung u. Untersuchungsrahmen

Der Naturpark Niederlausitzer Landrücken (Projektplanung und -leitung) plant im Gebiet der sogenannten „Hölle“ im NSG Calauer Schweiz eine Moorwiedervernässung. Dabei sollen ca. 6 Hektar ursprünglicher Moorstandort wiedervernässt werden. [...]

2 | Lage und Naturraum

[...] Das Untersuchungsgebiet trägt den Landschaftsnamen „Hölle“, welcher auf ein versumpftes, kühles und dunkles Gebiet verweist. Die Hölle ist ein Kerbtal, welches vom gleichnamigen Fließ durchströmt wird. Mehrere Quellaustritte aus umliegenden Höhenzügen speisen die Hölle mit Wasser und lassen durch ausgeprägte Tal- und Kessellagen Durchströmungsmoore entstehen. Die Talhänge sind mit uralten Eichen, Buchen und den Niederlausitzer Tieflandfichten bewachsen. [...]

Niederlausitzer Tieflandfichte

[...] Bei der Niederlausitzer Tieflandfichte handelt es sich um eine Fichten-Provenienz im Niederlausitzer Raum, die hier zuweilen am Rande als Vorposten in Erscheinung tritt. Die Fichte hat in der Lausitz ihr nördlichstes natürliches Verbreitungsgebiet in Deutschland. Laut GROßER (1956, S. 258 ff.) kommen die natürlichen Vorposten der Fichte nur dort vor, wo eine frische bis feuchte Lage mit ausreichend hoher Luftfeuchtigkeit und eine lang anhaltende Winterkälte gegeben ist. Durch die massive Grundwasserabsenkung aufgrund des Bergbaus in der Lausitz sind die Vorposten in der heutigen Zeit stark gefährdet. Umso wichtiger ist es, durch Maßnahmen wie z. B. Moorwiedervernässungen der Niederlausitzer Tieflandfichte weiterhin bzw. wieder gute Standortverhältnisse zu gewährleisten und damit die Vorkommen zu erhalten bzw. zu befördern. Es ist von hoher Wichtigkeit, diese Fichten-Provenienz aufgrund des Vorpostenareals und der Ausprägung des planaren, feuchteabhängigen Kiefern-Fichtenwald-Lebensraumtyps zu erhalten. Dafür wurden im Rahmen der Erfassungsarbeiten vorkommende Fichtenjungwuchs-Konglomerate (Fichtennester) auskar-

tiert, um hier Jungpflanzen zu werben und diese außerhalb des wiederzuvernässenden Bereiches zu versetzen. Zudem geht es auch darum, den ursprünglichen Charakter der Hölle zu erhalten bzw. wiederherzustellen.

[...]

5 | Ergebnisse + Ergebnisinterpretation

[...(Karten über Baumartenstruktur in der Belegarbeit)]

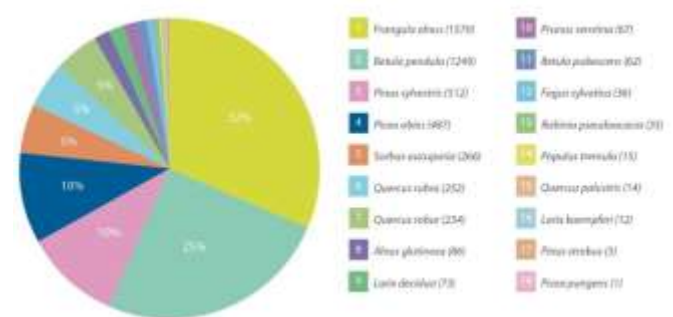


Abb. 26: Baumartenzusammensetzung in der Hölle. (Rangfolge mit weißen Nummern; Anzahl der Bäume in Klammern)

Aus der Erfassung der Baumarten und dem Auslesen der Geodaten in QGIS wird deutlich, dass es vier dominierende Baumarten im UG gibt, die jedoch nicht durchgehend flächendeckend vorkommen, sondern zu großen Teilen eher in bestimmten Arealen gehäuft auftreten. Dies sind die Baumarten *Frangula alnus*, *Betula pendula*, *Pinus sylvestris* und *Picea abies*. [...]

Insgesamt wird festgestellt, dass es je nach Standort Bereiche in der Hölle gibt, in denen Mischwaldkomplexe dominieren, andernorts jedoch auch artenreine Bestände (Rot-Eichen-Anpflanzungen, Fichtenbestand, Faulbaumgehölze). Somit ergibt sich ein heterogenes Bild mit wechselnden Wald-/Bestandseinheiten, die auf die oft wechselnden Standortbedingungen auf der Fläche zurückgehen, die zum Teil aus stark anthropogenen Veränderungen resultieren. Sind die zentralen Bereiche der Hölle noch als relativ naturnah einzustufen, nimmt der Grad an Naturnähe zum Rand hin zunehmend ab. Hier spielt das Wasserdargebot eine Rolle, aber auch die Intensität der anthropogenen Überformungen. [...]

5.3 | Verteilung der Fichtennester

In einem weiteren Arbeitsschritt wurden die Fichtenbestände/Fichtennester und ihre Struktur erfasst, ihr Alter geschätzt und auf Eignung zur Pflanzengewinnung bzw. Verpflanzung beurteilt. In vielen Fichtennestern ist geeignetes Pflanzenmaterial vorhanden. Die Fichtennester sind vor allem im westlichen Teil des UGs zu finden. Hier befindet sich ein größerer Bestand mit vielen Altbäumen, die hier als Samenbäume dienen. Am Rand dieses Bestandes gibt es bereits viele Fichtenjungwüchse.

Die Fichten stehen vermehrt in den luftfeuchten Lagen an den Abgängen zu den Gräben /Fließen, wo die Wurzeln nicht allzu nass stehen. Des Weiteren stehen im zentralen Bereich Altfichten, die sich in der Umgebung ausgesamt haben. Somit sind hier vereinzelt kleine Fichtennester an den nicht zu nassen Standorten entstanden, die eine teilweise mittlere bis sehr gute Qualität an Jungpflanzen vorweisen. Im südwestlichen Teil des UGs gibt es nochmals einen kleinen Horst aus Alt-Fichten, der ebenfalls von einigen Jungfichten umgeben ist. Hier liegt eine mittlere bis gute Qualität der Jungbäume vor.

[...]

8 | Zusammenfassung

Für den Erhalt des Genpools der Niederlausitzer Tieflandfichte, einer natürlichen Fichtenprovenienz in der Niederlausitz, hat die Hölle als Vorposten neben einigen anderen wenigen Standorten in der Niederlausitz hohe Bedeutung, da vor allem hier sehr viele begünstigende, in der Lausitz eher selten anzutreffende Faktoren vorliegen (frische bis feuchte Lage mit ausreichend hoher Luftfeuchtigkeit und eine lang anhaltende Winterkälte). Im Zuge eines Wiedervernässungsprojektes in der Hölle durch den Naturpark Niederlausitzer Landrücken und der Stiftung August Bier soll dieser lokale Vorposten der Niederlausitzer Tieflandfichte unter besonderer Beobachtung stehen und erhalten bleiben. [...]

Nach Auswertung der Ergebnisse stellte sich heraus, dass Baumarten wie *Frangula alnus* (1570 Individuen), *Betula pendula* (1249), *Pinus sylvestris* (512) und *Picea abies* (487) zwar dominieren, aber keine Baumart durchgehend und flächendeckend vorkommt. Es bildet sich somit ein starkes Mosaik in der Baumarten-

struktur und in den Wald-/Gehölzbildern aus. Eine Korrelation mit den stark wechselnden Relief- und Wasserverhältnissen liegt nahe und kann daraus abgeleitet werden.

An vielen Stellen in der Hölle lässt sich eine zunehmende Degradation des Torfkörpers im Untergrund erkennen, die sich im Vegetationsbild niederschlägt. Aufkommen von Bewuchs aus *Frangula alnus*, *Sorbus aucuparia*, *Pteridium aquilinum* und *Impatiens parviflora* zeigt eine zunehmend stärkere Vererdung mit Freisetzung von Nährstoffen an.

Die Altersstruktur im UG dominieren die Jungwüchse (5-8 cm BHD), hier allen voran *Frangula alnus* und *Sorbus aucuparia*. Der Anteil Bäume hohen Alters ist im Vergleich zu anderen Waldkomplexen in Brandenburgs Wäldern relativ hoch (15 Prozent).

Auch der Totholzanteil ist überdurchschnittlich hoch. Es konnten ca. 180 tote Bäume pro Hektar verzeichnet werden (insgesamt 22 Prozent Totholz).

Eine Validierung einer Biotopkartierung von 2016 ergab eine feinere Ausdifferenzierung bzw. eine Veränderung in der Verteilung über die Fläche. Sieben Biotoptypen konnten voneinander abgegrenzt werden: Pfeifengras-Moorbirken-Schwarzerlenwald, Pfeifengras-Birken-Stieleichenwald, Pfeifengras-Birken-Stieleichenwald (gestört), Pfeifengras-Kiefern-Fichtenwald, Beerkraut-Kiefernwald, Birkenforst und Laubholzforst mit sonstigen Laubholzarten (Rot-Eiche). Insgesamt kommt somit ein sehr vielfältiges, eng ineinander verzahntes Mosaik an Biotoptypen durch die stark wechselnden Bedingungen (Relief, Wasserdargebot und Wasserverfügbarkeit über das Jahr, Luftfeuchte, anthropogene Überformung) in der Hölle vor. Bemerkenswert sind u. a. die Vorkommen des seltenen Königsfarns *Osmunda regalis*, des Rippenfarns *Blechnum spicant*, diverser Torfmoos-Arten (*Sphagnen*), seltener Epiphyten-Moose und Lebermoose.

[...]

Quellenangabe

GROBER, K. H. (1956): Die Vegetationsverhältnisse an den Arealvorposten der Fichte im Lausitzer Flachland. Institut für Waldkunde der Forstwirtschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin in Eberswalde. Archiv Forstwesen 5. S. 258–294.

5.5 Makrophytenvegetation des Stoßdorfer Sees

Quelle: Bericht „Übersichts- und Detailaufnahme der submersen Makrophytenvegetation des Stoßdorfer Sees mittels Tauchkartierung“ – Silke Oldorff unter Mitarbeit von Susan Wittwer und Tom Kirschey

[Im Rahmen der FFH-Managementplanung fand 2018 eine Tauchkartierung im Stoßdorfer See statt. Diese wurde Anfang September von Tauchern des NABU Regionalverband Gransee e.V. (Projektkoordination „Tauchen für den Naturschutz“) durchgeführt.]

Um eine flächendeckende Erfassung zu gewährleisten, wurden die Flachwasserbereiche bis 1,0 Meter Wassertiefe schnorchelnd kartiert und neun Transekte angelegt. Diese Transekte wurden vom Ufer aus bis zur unteren Makrophytengrenze detailliert untersucht.



Eisenhydroxidschicht auf Armleuchteralgen

Als Lebensraumtypische Arten konnten verschiedene Armleuchteralgen (Gattungen Chara, Nitellopsis und Nitella) und das Große Nixkraut (*Najas marina*) nachgewiesen werden. Weitere Characeen-Arten werden vermutet, waren jedoch zum Zeitpunkt der Erfassung nicht nachweisbar. Im Flachwasserbereich dominiert die Nadelsumpfbirse (*Eleocharis acicularis*). Eine kleine Besonderheit stellt der Fund des Kleinen Nixkrautes (*Najas minor*) dar. In Brandenburg ist hierfür lediglich ein weiteres Vorkommen bekannt. Typische Nährstoffzeiger wurden im Stoßdorfer See kaum gefunden.

Negativ beeinflusst wird der Pflanzenbestand hauptsächlich durch Aktivität von Karpfen. Diese wühlen auf ihrer Nahrungssuche im Sediment und verursachen somit eine Zerstörung von 50 % der Pflanzenbestände im Stoßdorfer See. Wühlspuren anderer benthivorer Fische wurden nicht gefunden.

Es wurde festgestellt, dass alle Pflanzenbestände von einem ockerfarbenen Film aus Eisenhydroxid überzogen waren. Der dadurch verursachte Lichtmangel schädigt die Pflanzen massiv. Vor allem benthivore Fische (v. A. Karpfen) fördern diesen Vorgang.

Am Westufer wurden „exorbitante Mengen von Futtermitteln“ gefunden. Der Großteil wird nicht von Fischen gefressen, sondern von Bakterien zersetzt. Diese setzen während des Abbaus Methan frei und sorgen für eine Sauerstoffzehrung wodurch die gesamte Biozönose des Sees gefährdet wird. So liegt die untere Makrophytengrenze am Westufer bei le-



Faulende Futtermittel am Gewässergrund

diglich 2,0 bis 2,5 Meter. Auch wurden hier kaum Armleuchteralgen gefunden. Entlang des Westufers ist das Sediment von einem bakteriellen Schmierfilm überzogen, der die Keimung und Vegetationsentwicklung stark beeinträchtigt. In dieser „Todeszone“ ist die Larvalentwicklung von Fischen nicht möglich und für das gesamte Makrozoobenthos lebensfeindlich. Selbst benthivore Fische meiden diesen Bereich, was die Absenz von Wühlspuren beweist.

Um den Zustand des Sees zu verbessern wird in erster Linie empfohlen, dauerhaft auf Karpfenbesatz zu verzichten. Vorhandene benthivore Fische sollten entnommen werden. Weiterhin werden strengere Kontrollen der Angler angeraten sowie ein regelmäßiges Monitoring der Gewässervegetation.

6 Erfolgskontrolle

6.1 Waldwiese bei Crinitz

U. Bollack

Referenzfläche

Größe: ca. 100 qm

Lage: Links hinten Strommast – rechts hinten große Birke am Zaun – links vorn Höhe Silberweide – rechts vorn 3. Zaunpfahl von hinten.

Fläche wurde 2016 eingezäunt

Vegetationsaufnahme	2016	2017	2018
Arten	Deckungsgrad n. B.B.		
Adlerfarn	2a	1	1
Aspe NV	x	0	r
Bach-Nelkenwurz	0	x	x
Bitteres Schaumkraut	0	0	x
Brennnessel	x	x	x
Breitbl. Knabenkraut	0	0	0
Brombeere	x	r	x
Buschwindröschen	x	1	1
Frauenfarn	0	0	x
Gem. Rispengras	1	x	x
Gr. Mädesüß	5	4	4
Gundermann	x	x	x
Hain-Gilbweiderich	1	2a	2b
Hexenkraut	x	x	x
Honiggras	x	x	x
Klett-Labkraut	0	r	r
Knaulgras	x	x	x
Knoblauchsrauke	0	r	r
Knotige Braunwurz	r	x	x
Kohl-Kratzdistel	x	x	x
Kuckucks-Lichtnelke	0	r	0
Mauerlattich	0	x	0
Salweide NV	x	x	x
Sauer-Ampfer	0	1	x

Schwarzerle NV	x	0	0
Segge (Sumpf- oder Ufer-)	1	x	x
Segge spec.	x	x	x
Sumpfkatzdistel	r	r	x
Vielblüt. Hahnenfuß	0	r	0
Waldzwenke	0	x	x
Wasser-Minze	0	0	r
Weißdorn NV	r	0	r
Wiesen-Fuchsschwanz	0	x	0
Wiesen-Hornklee	x	x	x
Winterlinde NV	r	0	r
Datum Aufnahme	31.05.16	17.05.17	07.05.18
Datum Mahd 1	21.06.16		12.06.18
Datum Mahd 2	07.12.1	17.11.17	17.10.18

Dominanz nach Braun-Blanquet, Pflanzensoziologie, Wien 1964

Deckungsgrad

r vereinzelt, rar, Deckung unter < 1%

x 2-5 Individuen, Deckung 1-5%

1 reichlich, Deckung < 5%

2a sehr reichlich, > 50 Individuen o. Deckung 5–15%

2b sehr reichlich, > 50 Individuen o. Deckung 15–25%

3 Individuenzahl beliebig, Deckung 26–50%

4 Individuenzahl beliebig, Deckung 51–75%

5 Individuenzahl beliebig, Deckung 76–100%

0 kein Nachweis

veg. vegetativ

Trend: ^ Zunahme v Abnahme — gleich bleibend

Bemerkungen zur Aufnahme 2018:

- feucht ohne offene Wasserstellen
- Mädesüß + Hain-Gilbweiderich dominieren
- kein Nachweis für eingedrungenes Schalen-

Wild



Herausgeber:
Naturpark Niederlausitzer Landrücken
im Landesamt für Umwelt
Fürstlich Drehna
Alte Luckauer Straße 1
15926 Luckau



Der Naturpark Niederlausitzer Landrücken gehört zu den „Nationalen Naturlandschaften“,
der Dachmarke der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks,
getragen von EUROPARC Deutschland e.V.: www.europarc-deutschland.de